

# Beteiligungskonzept

Bei Fragen zum Beteiligungskonzept kann Sie der Mitmach-Laden gern beraten.

## Projekttitlel

Mitten im Kiez: Umgestaltung der Schillerpromenade und des Herrfurthplatzes

## Ziel des Beteiligungsprozesses

Im Beteiligungsprozess lädt das Bezirksamt Neukölln ein, Ideen und Vorschläge einzubringen und zu diskutieren. Ziel ist es, die Schillerpromenade und den Herrfurthplatz so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen und Wünschen der Menschen im Kiez gerecht werden. Dabei geht es darum, gemeinsam zu überlegen, wie dieser öffentliche Stadtraum zeit- und zukunftsgemäßer, schöner, funktionaler und für alle nutzbar gemacht werden kann – egal ob für Kinder, Jugendliche, Erwachsene oder ältere Menschen. Jede Meinung zählt, damit ein Ort entsteht, an dem sich alle wohlfühlen.

Die Einbindung der Menschen, die den Raum nutzen als lokale Expert:innen, ist dabei fest verankert. Sie soll helfen, wertvolles Wissen beizusteuern, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen und so eine bessere und bedarfsgerechtere Planung zu ermöglichen. Gleichzeitig soll der gesamte Prozess transparent sein, damit alle nachvollziehen können, wie Entscheidungen getroffen werden, und welche Ideen in die Planung einfließen.

## Partizipationsstufe der Beteiligung

**Information**

**Konsultation/Mitwirkung**

Mitentscheidung

Entscheidung

## Kurzbeschreibung des Projekts und der Entscheidungsspielräume

Der Mittelstreifen der Schillerpromenade (Grünanlage und Straßenübergänge) und der Herrfurthplatz (inklusive der gesamten Verkehrsflächen) im Schillerkiez werden umgestaltet. Diese zentralen Orte sind wichtige Treffpunkte für die Menschen im Kiez, doch sie erfüllen in

ihrer aktuellen Form nicht die unterschiedlichen Bedürfnisse der Nutzer:innen. Ziel der Umgestaltung ist es, diese Orte schöner, funktionaler und besser nutzbar zu machen.

Die Planung berücksichtigt verschiedene wichtige Aspekte und baut auf das vorliegende Gutachten zum Verkehr, den Bäumen und dem Lärm im Quartier auf. Besondere Bedeutung hat das Verkehrskonzept, welches durch ein Beteiligungsverfahren 2023-2024 erarbeitet wurde. Dieses beinhaltet beispielsweise eine Verkehrsberuhigung im östlichen Bereich des Herrfurthplatzes und eine neue klar definierte und barrierefreie Wegeleitung.

Die Vielzahl der unterschiedlichen Nutzungen rund um den Herrfurthplatz (beispielsweise: Fußgänger:innen, Radfahrer:innen, Marktstände, der Zugang zur Genezarethkirche und Bereiche zum Verweilen) müssen harmonisch miteinander kombiniert werden. Spielplätze werden überarbeitet und Aufenthaltsbereiche umgestaltet. Zudem wird auf die Anpassung an das Klima geachtet, die das Stadtklima verbessern.

Das Projekt wird aus dem Bund-Länder-Förderprogramm „Lebendige Zentren und Quartiere“ finanziert, das den Zeitrahmen und die finanziellen Mittel festlegt.

Für das erste Halbjahr 2025 ist eine Beteiligung geplant, um das lokale Wissen und diverse Ideen sichtbar zu machen. Durch die Einbindung der Bürger:innen entsteht eine Planung, die den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird und den Schillerkiez lebenswerter macht. Bei folgenden Punkten kann aktiv mitgewirkt werden:

Zukünftige Nutzung: Welche Aktivitäten sollen im Fokus stehen, z.B. Treffen, Bewegung oder Entspannung?

Gestaltungsideen: Wie könnte die Promenade aussehen, einschließlich Begrünung, Sitzgelegenheiten oder Materialien?

Problemlösungen: Wie können Herausforderungen wie Müll, Lärm oder Verkehr angegangen werden?

Details: Konkrete Mitwirkung bei Vorschlägen zu Spielplätzen, Sitzmöglichkeiten oder anderen Angeboten.

Das dabei entstehende Stimmungsbild wird analysiert und in den Prozess aufgenommen. Wie wegweisende Entscheidungen getroffen werden und warum manche Vorschläge in die Planung Einzug halten und andere nicht, wird transparent und verständlich dokumentiert. Letztendlich wird durch die beteiligten bezirklichen Fachämter über die Berücksichtigung von Vorschlägen in die konkrete Planung entschieden.

## Angaben zu rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen und Auswirkungen auf bestehende Strukturen

### Rechtliche Rahmenbedingungen:

**Budget:** Da das Projekt aus Fördergeldern finanziert wird, gibt es bestimmte Vorgaben, die beim Einsatz der Mittel und bei der Zielerreichung beachtet werden müssen.

**Zeitplan:** Der Projektzeitrahmen ist ebenfalls über das Förderprogramm festgelegt. Die Abgabe der verbindlichen Planungsinhalte, die sogenannte Bauplanungsunterlage (BPU), ist für das dritte Quartal 2025 vorgesehen. Die Beteiligung muss daher im ersten Halbjahr 2025 abgeschlossen sein.

**Genehmigungen und Vorschriften:** Für die Planung müssen alle geltenden Gesetze und Vorschriften beachtet werden (Beispiel: *Bauordnung, Umweltvorschriften, städtebauliche Erhaltungsverordnung, ...*)

### Technische Rahmenbedingungen:

**Verkehrsplanung:** Grundlage für die Planung des Verkehrs ist das *Verkehrskonzept Schillerkiez - Untersuchung für verkehrsberuhigende und verkehrslenkende Maßnahmen*, welches Anfang 2024 fertig gestellt wurde.

**Gutachten:** Fachleute prüfen welche Faktoren wo berücksichtigt werden. Bereits vorhanden ist die „Schalltechnische Untersuchung zu Außengastronomie & Freiflächen im Schillerkiez“ und die „Baumleitplanung Schillerkiez“.

## Zielgruppen und die Art ihrer Ansprache und Öffentlichkeitsarbeit

**Anwohner:innen im Kiez:** Die Anwohner:innen werden direkt mit Flyern (Verteilung an Haushalte im Fördergebiet), einem Informationsstand auf dem Wochenmarkt und großformatigen Plakaten im Quartier angesprochen.

Digital wird die Beteiligung über die Kanäle der Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth, des Mitmach-Ladens (Newsletter, Instagram), des Fördergebiets „Lebendiges Quartier Schillerkiez“ (Webseite, Newsletter) und des Bezirksamts Neukölln beworben. Sie können sich außerdem auf [mein.berlin.de](http://mein.berlin.de) über das Vorhaben informieren. Die Inhalte sind in einfacher Sprache formuliert.

**Kinder und Jugendliche:** Ihr Wissen ist besonders wertvoll – sie sind die Promenaden-Pioniere! In kreativen Gesprächen und Workshops werden ihre Ideen auf altersgerechte

Weise sichtbar gemacht. Diese Workshops finden in ihrem gewohnten Umfeld statt, in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbüro Neukölln.

Interessierte Menschen mit nicht deutscher Muttersprache: Die Einladung wird in verschiedenen Sprachen sein und wichtige Informationen werden ins Englische übersetzt. Bei der Werkstatt wird das Team von KOKOMO in Spanisch, Persisch, Türkisch, Italienisch und Griechisch sprechen und Kerninhalte übersetzen können. Auch die Stadtteilmütter unterstützen bei Übersetzungen und dabei, Informationen weiterzuleiten.

Lokale Vereine und soziale Organisationen: Wichtige Kontaktstellen im Projektgebiet helfen dabei, Informationen an viele Menschen weiterzugeben und zur Teilnahme an Veranstaltungen zu motivieren (zum Beispiel: Genezarethkirche). Das Projekt „Leicht gemacht“ der Bürgerstiftung Neukölln hilft bei der Einbindung von Menschen, die nicht gut Lesen und Schreiben können.

## Hinweis auf entscheidende Gremien (z.B. Spielplatzkommission, Elternbeirat, etc.)

Gibt es Gremien wie z.B. Quartiersräte, Seniorenbeirat, Aktionsfondsjury, Spielplatzkommission etc., die einbezogen werden sollen?

Gebietsgremium: Das Gebietsgremium des Fördergebiets „Lebendiges Quartier Schillerpromenade“ wird über den Verlauf des Beteiligungsprozesses informiert (nach Möglichkeit durch Teilnahme der Planenden an den öffentlichen Sitzungen des Gebietsgremiums).

Bezirkliche Spielplatzkommission: Die Spielplatzkommission ist ein Beteiligungsgremium, das bei der Planung und Verbesserung von Spielplätzen in Neukölln hilft, indem sie der Verwaltung Vorschläge und Ideen gibt. Die Spielplatzkommission wird über dieses Projekt informiert.

## Öffentlichkeitsarbeit, die für den Beteiligungsprozess vorgesehen ist

### Digitale Öffentlichkeitsarbeit:

- Informationen zu Projekt, Beteiligungsmöglichkeiten und Ergebnissen werden über folgende digitalen Kanäle kommuniziert: Plattform **mein.berlin.de**, **Newsletter des Mitmach-Ladens**, **Website „Lebendiges Quartier Schillerpromenade“**, **Social Media Kanäle (zum Beispiel von KOKOMO und Startbahn Berlin)**

### Klassische Öffentlichkeitsarbeit:

- **Flyer:** Die Flyer sind leicht zu verstehen, haben einen QR-Code für weitere Infos und folgen den Regeln des „Lebendigen Quartiers Schillerpromenade“ und des Förderprogramms. Sie werden im Kiez an Haushalte und belebten Orten wie Cafés verteilt.
- **Postkarte:** Verteilung in der Genezarethkirche und des Mitmach-Ladens erster Einladung zu der Werkstatt am 22. Februar und mit QR-Codes für mehr Infos.
- **Informationsplakate und -banner:** In Absprache mit der Gebietsbetreuung des Fördergebiets werden Zäune im Schillerkiez genutzt, um auf Beteiligungsaktivitäten und weitere Angebote aufmerksam zu machen. Zur Bewerbung werden Plakate in der Größe von DIN A0 und für den Zeitraum der Bewerbung an den Zäunen befestigt.

### Vor-Ort-Aktionen:

- **Info-Stand:** Auf dem Schillermarkt, um direkt mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, deren Ideen zu sammeln und sie zu den Veranstaltungen einzuladen.

## Zeit- und Ablauf des Planungs- und Beteiligungsprozesses

Die Planung und die Beteiligung finden gleichzeitig statt und wirken aufeinander ein (Pingpong).

Zuerst wird eine **Analyse der Grundlagen** gemacht. Gleichzeitig findet das Format **Zuhören und Kennenlernen** statt, bei dem es darum geht, die Bürger:innen bestmöglich in den Planungsprozess einzubeziehen. Dieses Format wird im Januar 2025 abgeschlossen.

Im Januar 2025 startet das Format **Kreative Gespräche**, bei dem Kinder und Jugendliche Ideen für die Umgestaltung entwickeln. Kinder und Jugendliche werden gleichermaßen beteiligt, wobei die Art der Ansprache und Einbeziehung auf das Alter abgestimmt ist. Die Kinder arbeiten spielerisch und mit viel Fantasie, während die Jugendlichen ihre Vorstellungen für einen jugendfreundlichen Raum einbringen können.

Im nächsten Planungsschritt werden **Konzeptskizzen** erstellt. Die Ergebnisse des Formats *Zuhören und Kennenlernen* und der Kinder- und Jugendbeteiligung fließen in die Skizzen ein. Diese sollen unterschiedliche Schwerpunkte verdeutlichen und zur Diskussion anregen.

Anschließend werden erste Planungsinhalte der Öffentlichkeit präsentiert und weiterhin Meinungen, Ideen, Anmerkungen und Hinweise der Öffentlichkeit aufgenommen. Es ist eine **Werkstatt** und eine **Online-Beteiligung** auf [mein.Berlin.de](http://mein.Berlin.de) geplant.

Die Werkstatt findet am 22. Februar 2025 in der Genezareth-Kirche statt. Hier werden die Bürger:innen informiert und können die Skizzen kommentieren und ihre Ideen einbringen.

Die Online-Beteiligung startet zur gleichen Zeit und gibt für zwei Wochen die Gelegenheit, sich einzubringen.

Mit den Ergebnissen der Beteiligung wird ein **favorisiertes Konzept entwickelt** und im 3. Quartal 2025 der **Entwurf abgeschlossen**.

Im Mai 2025 gibt es eine **Informationsveranstaltung**, in der der Projektstand vorgestellt wird. Dabei wird der Entwurf präsentiert und gezeigt, wie die Ergebnisse der Beteiligung eingeflossen sind.

Alle Informationen und Ergebnisse werden auf [mein.Berlin.de](http://mein.Berlin.de) dokumentiert und sind ab dann jederzeit nachzulesen.

## Für den Beteiligungsprozess zur Verfügung stehende Ressourcen

Finanzen: Das Projekt wird aus dem Bund-Länder-Förderprogramm „Lebendige Zentren und Quartiere“ finanziert.

## Umgang mit selbstorganisierter Beteiligung (z.B. Unterschriftenlisten in Verbindung mit Vorschlägen und/oder Forderungen)

Anlaufstelle: Sie werden als wertvolle Beiträge anerkannt.

Prüfung: Beiträge werden geprüft und können sich auf den Planungsprozess auswirken.

Dokumentation: Alle Beiträge werden dokumentiert.

## Rollen- und Zuständigkeitsverteilung der Akteur\*innen

Bürger:innen und lokale Akteur:innen: Die Anwohner:innen und lokale Gruppen bringen ihre Ideen und Bedürfnisse ein, um die Umgestaltung nach ihren Vorstellungen zu gestalten und als lokale Expert:innen zur Planung beizutragen.

Bezirksamt Neukölln, Straßen- und Grünflächenamt, Fachbereich Grün- und Freiflächen: Das Bezirksamt Neukölln ist für die übergeordnete Koordination des Projekts zuständig und stellt

sicher, dass alle Prozesse den terminlichen, rechtlichen und finanziellen Vorgaben entsprechen. Das Straßen- und Grünflächenamt (SGA) als Fachamt entscheidet maßgeblich, welche Ergebnisse in die Planung aufgenommen werden können. Der Fachbereich Grün- und Freiflächen ist federführend verantwortlich. Der Fachbereich Straßen wird fachlich beteiligt und eingebunden.

Gebietskoordination: Die Gebietskoordination ist ein Team aus Mitarbeitenden des Stadtplanungsamtes und der Gebietsbeauftragten, welches das Fördergebiet „Lebendiges Quartier Schillerpromenade“ betreut. Sie sorgt dafür, dass die verschiedenen Projekte und Maßnahmen im Quartier gut aufeinander abgestimmt sind. Außerdem ist sie erste Ansprechpartnerin für alle Beteiligten, leitet fachliche Anfragen weiter und unterstützt den gesamten Förderprozess. Ihr Ziel ist es, die Entwicklung des Gebiets nach den Förderzielen zu lenken und alle wichtigen Akteur:innen einzubinden.

Planungsbüro: Das Landschaftsarchitekturbüro, Kokomo Landschaft und Stadtraum ist mit der Planung der Freiflächen der Schillerpromenade (Mittelstreifen) und des Herrfurthplatzes (inklusive Straßenraum), unter Berücksichtigung funktionaler und ökologischer Anforderungen beauftragt. Des Weiteren organisieren sie den Beteiligungsprozess und stellen sicher, dass alle Zielgruppen - insbesondere die Anwohner:innen aktiv in die Planung einbezogen werden. Sie werten die Ergebnisse aus und empfehlen, wie diese in die Planung aufgenommen werden.

Mitmach-Laden: Der Mitmach-Laden ist die Anlaufstelle für Beteiligung im Bezirk. Er berät und unterstützt die Fachämter des Bezirksamts Neukölln und beteiligte Akteure bei der Durchführung von Beteiligungsprozessen. Die geplanten Formate und Termine werden mit dem Mitmach-Laden sowie der Gebietskoordination des Fördergebiets „Lebendiges Quartier Schillerpromenade“ abgestimmt, um eine gute Organisation sicherzustellen.

Projekt „Leicht gemacht“ der Bürgerstiftung Neukölln: Das Projekt „Leicht gemacht“ der Bürgerstiftung Neukölln bietet aufsuchende politische Bildungsformate für Gruppen im Kiez an. Die Gruppen können sich mit dieser Unterstützung auf die Beteiligung vorbereiten.

Evangelischer Kirchenkreis Neukölln: Der Evangelische Kirchenkreis Neukölln ist Eigentümer des Herrfurthplatzes und der Genezarethkirche. Die Kirche ist ein wichtiger Ort für Begegnungen und Veranstaltungen. Der Kirchenkreis hat zugesagt, sich aktiv am Beteiligungsprozess zu beteiligen, sowohl als Akteur als auch als Multiplikator. Zusätzlich stellt er die Räumlichkeiten der Genezarethkirche kostenlos zur Verfügung und unterstützt die Durchführung von Beteiligungsveranstaltungen.

Fachplaner:innen (z.B. Verkehrskonzeption): Fachplaner:innen übernehmen spezialisierte Aufgaben wie die Bewertung konkreter Vorschläge bezüglich der Wirkung auf die Verkehrssituation.

## Beteiligungsmethoden und mögliche Varianten

Das Format **Zuhören und Kennenlernen** besteht aus mehreren Einzelgesprächen mit lokalen Organisationen. Diese Gespräche finden dezentral, also vor Ort in den jeweiligen Organisationen, statt. Dabei wird ein Gesprächsbogen/ Gesprächsleitfaden verwendet, um die Informationen aus den Gesprächen vergleichbar auszuwerten. Ziel ist es, mehr über die Bedürfnisse und Ideen der Menschen vor Ort zu erfahren, um die Planung besser an ihre Wünsche anzupassen.

Das Format **Kreative Gespräche** besteht aus mehreren Einzelworkshops, die an verschiedenen Orten stattfinden, die den Teilnehmenden vertraut sind, zum Beispiel in Jugendzentren. Die Workshops sind für verschiedene Altersgruppen angepasst und beinhalten kreative Aktivitäten wie Basteln und Malen. Ziel ist es, den Teilnehmenden auf spielerische Weise zu helfen, ihre Ideen und Wünsche für die Planung zu entwickeln.

**In dem offenen Workshop Werkstatt** sind alle Bürger:innen eingeladen, sich an dem Projekt zu beteiligen. Es wird erklärt, wie der Stand der Planung ist und wie mitgewirkt werden kann. Gemeinsam werden Ideen gesammelt. Die Vorschläge können im Modell ausprobiert und in Gruppen mit Expert:innen besprochen werden. Am Ende wird eine gemeinsame Richtung für die künftige Gestaltung festgelegt und besonders gute Ideen benannt.

Über die Beteiligungsplattform **mein.Berlin.de** steht eine aktive Beteiligung auch online zur Verfügung. Die Themen sind die Gleichen wie bei der Werkstatt. Auf der Website können Hinweise und Kommentare abgegeben werden. Außerdem können Ideen und Hinweise auf einer Karte eingetragen werden. Die Bürger:innen haben auch die Möglichkeit, die Themen über die Kommentarfunktion zu diskutieren. Wichtig ist, dass alle sich an die Richtlinien der Plattform halten.

Bei der **Informationsveranstaltung** im Mai 2025 werden die Ergebnisse vorgestellt. Alle Teilnehmenden können Fragen stellen und ihr Feedback geben. Es besteht die Möglichkeit anschließend kleine Anpassungen anhand der Rückmeldungen an dem Entwurf vorzunehmen.



## Verhältnis von Online-Beteiligung und Beteiligung vor Ort

Ein gutes Zusammenspiel von Online- und Vor-Ort-Beteiligung sorgt dafür, dass möglichst viele Menschen mitmachen können:

### Vor-Ort-Beteiligung:

- Menschen können direkt miteinander reden und Ideen austauschen.
- Es entsteht Vertrauen und ein Gemeinschaftsgefühl.
- Probleme werden zusammen besprochen und kreative Lösungen gefunden.

### Online-Beteiligung:

- Flexibler Zugang: Jeder kann orts- und zeitunabhängig teilnehmen.
- Informationen stehen jederzeit online zur Verfügung.
- Besonders geeignet, um Daten zu sammeln und Ergebnisse transparent zu machen.

Wir kombinieren die Beteiligungsmöglichkeiten bei den Formaten wie folgt:

| <u>Format</u>             | <u>Vor-Ort-Beteiligung</u> | <u>Online-Beteiligung</u> |
|---------------------------|----------------------------|---------------------------|
| Zuhören und Kennenlernen  | Dezentral                  | Dokumentation             |
| Kreative Gespräche        | Dezentral                  | Dokumentation             |
| Werkstatt                 | Zentral                    | Aktive Beteiligung        |
| Informationsveranstaltung | Zentral                    | Dokumentation             |

## Form der Dokumentation der Ergebnisse der Beteiligung und wie sie zur Verfügung gestellt wird

Am Ende des Projekts wird eine tabellarische Dokumentation der eingebrachten Vorschläge und Anmerkungen erstellt. Diese enthält das jeweilige Votum sowie eine Begründung. Die Dokumentation wird chronologisch geführt, um später die Entwicklung und mögliche neue Interessengruppen nachvollziehen zu können. Ergebnisse werden klar und für alle verständlich veröffentlicht:

Digitale Dokumentation während des Beteiligungsprozesses:

- **Plattform „mein.Berlin.de“:** Hier gibt es detaillierte Berichte, Protokolle, Bilder und Informationen, welche Entscheidungen getroffen wurden und wie es dazu kam.

- **Weiterhin gibt es Bekanntmachungen auf der Website des Fördergebietes „Lebendiges Quartier Schillerpromenade, und dem Newsletter des Mitmach-Ladens und interkular.**

Abschließende Informationsveranstaltung:

- **Abschlussveranstaltung:** Die Ergebnisse der Beteiligung und der Planung werden anhand von Plänen und einer Präsentation vorgestellt und mit allen Teilnehmenden diskutiert. Ort dafür wird der Herrfurthplatz und die Genezarethkirche sein.
- Denkbar wäre zudem, den Entwurf in Plakatform in den **Schaufenstern** des Segensbüros oder in der Genezarethkirche auszuhängen.

Form der Begründung, wenn Empfehlungen und Wünsche der Bürger\*innen bei der späteren Umsetzung nicht berücksichtigt werden, und wie sie zur Verfügung gestellt wird

Die Begründungen werden klar, verständlich und respektvoll erklärt werden, damit die Bürger:innen Vertrauen in den Beteiligungsprozess haben.

Online-Erklärung: Auf [mein.Berlin.de](http://mein.Berlin.de) wird ein FAQ veröffentlicht, welches die Gründe erklärt, warum manche Vorschläge nicht umgesetzt werden können.

Öffentliche Veranstaltungen: In einer Abschlussveranstaltung können die Verantwortlichen erklären, warum manche Vorschläge nicht berücksichtigt wurden, und mit den Bürger:innen sprechen.

Bei Projekten von zentraler Bedeutung: Methode zur Bewertung des Beteiligungsprozesses

Zahlen und Daten (quantitative Methoden):

- **Teilnehmende zählen:** Wie viele Menschen haben bei Umfragen, Workshops oder anderen Formaten mitgemacht? Wie viele wurden eingeladen?
- **Web-Analysen:** Wie oft wurde die Projektseite besucht? Welche Themen waren besonders gefragt? Wie viele Likes, Kommentare oder Shares gab es?

Meinungen und Eindrücke (qualitative Methoden):

- **Beobachtungen:** Wie aktiv haben die Teilnehmenden mitgemacht?

- **Feedback:** Was sagen die Teilnehmenden und mitwirkenden Organisationen über den Prozess? (Zum Beispiel wird das Projekt „Leicht gemacht“ der Bürgerstiftung Neukölln nach einer Veranstaltung ein Feedback geben.)
- **Vorschläge analysieren:** Welche Ideen kamen häufig? Welche Themen waren den Leuten wichtig?
- **Team-Besprechungen:** Was lief gut? Was kann besser werden?

Stand: 7. Februar 2025